

Dr. Sabine Weicherding, März 2009

Kunsthistorikerin – Leiterin der Öffentlichkeitsarbeit & PR bei Gerber Architekten

Eine kurze Einführung in das Werk von Maria Teresa Crawford Cabral

Es ist eine ungewöhnliche Braut, deren „Hochzeit“ hier gefeiert wird. Ihr Oberkörper ist nackt. Als Kopfbedeckung trägt sie einen transparenten Schleier, den sie mit einer eleganten Geste anhebt. Ein zart schimmernder Rock mit feiner Spitze umspielt ihre Beine. In der linken Hand hält sie einen Strauß dunkelroter Rosen. Völlig in sich selbst versunken, schwebt die Braut einem diffusen Licht entgegen. Nackte Tänzerinnen umringen sie in einem rauschhaften und ungezwungenen Tanz. Sie haben, wie die Braut, die Augen geschlossen, sind völlig auf sich selbst konzentriert. Einander an den Händen haltend schließen sie sich zu einer Bewegungslinie zusammen, die sich über den Bildraum hinaus erstreckt.

Der Bildbetrachter fungiert als heimlicher Zeuge eines mystischen Geschehens, das sich in einer unwirklichen Szenerie abspielt. Diese ist mittels der Licht- und Schattenregie in verschiedene Raumzonen eingeteilt, die in ihren Grenzverläufen diffus bleiben. Immer wieder wechseln sich klar konturierte, zart abgestufte Farbzonen mit "Sfumato"-artigen Bereichen mit ihrer charakteristischen Weichheit und Unschärfe ab. Einzige konkrete Ortsangabe ist, unterhalb des Rosenbouquets, ein Landschaftsmotiv- es handelt sich hierbei um ein Zitat aus Da Vincis „Mona Lisa“.

Das Geheimnisvolle der Gemälde von Teresa Cabral beruht auf diesem System der Auflösung- der Auflösung der innerbildlichen Kommunikation, der Zersplitterung des Raumes, der stilistischen Auflösung einzelner Bildpartien.

Die figürliche Erscheinung ihrer Protagonisten- darunter Tänzer, Fabelwesen, Tiere- ist nicht auf eine anatomisch korrekte Darstellung reduziert, sondern wie eine poetische Suggestion mittels Fragmente, Aussparungen und Nebulösem gestaltet. Ein diskretes Motivrepertoire, das Assoziationen an imaginäre Himmelsphären oder hermetisch in sich ruhenden Unterwasserwelten weckt, rundet das surreale Ambiente ab.

Im gedanklichen Ansatz ist diese Malerei der Zeichenkunst, der Skizze, verbunden- nicht nur wegen dem sicheren Gespür für Anatomie und Figuration. In ihr gibt es keinen Zwang zur perfekten Reproduktion. Stattdessen finden wenige, in treffsicherem Gestus gesetzte Linien und Formen Verwendung, die das Wesentliche andeuten und die Vollendung der Imaginationskraft des Betrachters anvertrauen.

Cabrals traumhaft verfremdete Bildwelten besitzen eine ungewöhnliche Entstehungsgeschichte. Es ist nicht die unberührte weiße Leinwand, die die Malerin inspiriert- das blanke Textil besitzt für sie keinerlei Reiz. Im Gegenteil: Zu ihren bevorzugten Bildträgern gehören Lederhäute (die jahrelang als Bezug von Turnböcken gedient haben und Verfärbungen vom Schweiß der Turnerhände aufweisen), ebenso anatomische Lehrtafeln, und nicht zuletzt die klassische weiße Leinwand. Dieser haucht Cabral erst mal Leben ein, indem sie Farbe darauf streut und darüber hinwegschreitet oder rollt. Dabei formiert sie ein zufälliges Muster aus farbigen Abdrücken ihre Füße und Hände, des Ellbogens oder der Hüfte.

Die Gestalt eines Fußabdrucks oder eine Spur im Leder fungieren als Kristallisationspunkte der Bildmotivik. Ein Bild Cabrals beginnt stets an Spuren auf der Oberfläche, aus deren Konstellation sich beispielsweise ein

Körperfragment oder ein Kleidungsstück ableiten lässt. Nachdem das Eröffnungsmotiv gefunden ist, wandert Cabral um die Leinwand herum, sucht den Ansatzpunkt für ein weiteres Motiv. Im Laufe mehrerer Wochen erfolgt so eine intuitive Kombination einzelner Motive. Dabei spielen rationale Erwägungen und Kontrollmechanismen keine Rolle.

Dieses Prozedere wird sehr deutlich bei dem Gemälde „Die Klage“. Dort sitzen sie fast in der Bildmitte, die Fußsohlen einer schwebenden Figur. Sie sind dem Betrachter frontal zugewandt, so dass das engelsgleiche Wesen scheinbar über ihm schwebt. Das zentral gesetzte Fußmotiv könnte man als einen Griff in die Trickkiste der Trompe-l'œil-Malerei bewerten, um imaginäre Räumlichkeit zu erzeugen, oder als eine originelle Form des „Pinselstriches“, den ein Maler als Artefakt auf der Leinwand hinterlässt, aber es ist viel mehr.

Es ist ein authentischer Fußabdruck von Teresa Cabral und zugleich der konzeptionelle Beginn des Gemäldes. Ausgehend von diesem Körperabdruck nahm die zentrale Bildfigur Gestalt an, rechts daneben formierte sich eine golemhafte Figur, die wie in einer Unterwasserwelt Blasen aufsteigen lässt. Alles überragend, erstreckt sich ein mittelalterlicher Wasserspeier wie ein Relikt vergangener Zeiten in das kosmische Raumgebilde.

Dieses intuitive künstlerische Verfahren dient Teresa Cabral als Schlüssel zu ihrem Unterbewusstsein, das wie ein Seismograph Ereignisse registriert, seien sie bewusst oder unbewusst wahrgenommen. Alle menschlichen Erfahrungen, individuelle und globale, lagern sich letztlich in der komplexen Tektonik des Bewusstseins ab. Dieser Griff nach supraindividuellen Ideen und Eindrücken liefert Cabral den Stoff, der aus ihren Gemälden poetische Spiegelbilder der menschlichen Existenz werden lässt. Ihm verdankt sich der, neben der surrealen Grundstimmung vieler Werke spürbare Bezug zur gesellschaftlichen Realität: Weltmachtsymbole reiten auf dem Rücken kleiner Schaukelpferdchen, eine Metropole weist in ihrem Wurzelwerk eine blutende Wunde auf, Riesenwellen rasen über die Bildoberflächen hinweg.

In dem Gemälde „Die Hochzeit“ sind Cabrals Körperspuren sehr subtil inszeniert. Erst bei genauer Betrachtung nimmt man wahr, dass die zarte Spitze des Hochzeitskleides nicht etwa gemalt ist, sondern aus zarten Fußabdrücken der Künstlerin besteht. Cabral dreht in ihren Werken historische Entwicklungsprozesse um. Auf der Erdoberfläche begräbt der Staub der Zeit die Spuren der Menschheit unter sich, lässt sie unsichtbar werden. In Teresa Cabrals Gemälden avancieren die Spuren zu Zeugen einer Vorgeschichte, die entschlüsselt werden will.

Dr. Sabine Weicherding, März 2009

Aus dem Katalog
Assoziieren und konkretisieren
ISBN: 978-3-933059-12-3